



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Bergau, R.: Jugendarbeiten von Adam Kraft.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Jugendarbeiten von Adam Kraft.

Aus der großen Zahl der Nürnberger Bildhauer (Steinmetzen) des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts, welche (mit wenigen Ausnahmen, wie z. B. die Meister der Statuen am schönen Brunnen) nur mehr oder weniger geschickte Handwerker waren, tritt Adam Kraft als ein hochbegabter, schöpferisch thätiger Künstler bedeutend hervor und bildet den krönenden Abschluß einer langen künstlerischen Entwicklung. Kraft gehört noch zu den mittelalterlichen, schulmäßig durchgebildeten Steinmetzen, welche strenge an den überlieferten gothischen Formen fest halten. Bald nach seinem, im Jahre 1507 erfolgten Tode treten dann, obgleich die alte Tradition gerade in Nürnberg noch lange Zeit fort wirkte, die aus Italien eingeführten Formen der Renaissance immer mehr hervor und beherrschen bald das ganze Gebiet der künstlerischen Thätigkeit.

Adam Kraft muß, wie aus seinem bekannten Portrait am Fuße des Sakramenthäuschens in der Lorenzkirche sich ergibt, um das Jahr 1455 geboren sein. Seine älteste\*) beglaubigte und datirte Arbeit ist aber erst das Schreyersche Grabmal an der Sebalduskirche vom Jahre 1492. Kraft war damals also schon etwa 37 Jahre alt. Rechnen wir nun 25 Jahre für die Zeit seiner Kindheit und seiner Lehre ab, so bleiben noch ungefähr 12 Jahre (1480—92) übrig, während deren Kraft selbstständig gearbeitet haben muß, aus welcher Zeit Arbeiten von ihm bis jetzt aber mit Bestimmtheit nicht nachgewiesen werden können.

Aus den bekannten Arbeiten des Meisters, in welchen Architektur und Skulptur mit gleicher Meisterschaft und oft in so enger Verbindung mit einander, daß das Eine von dem Andern nicht zu trennen ist, behandelt sind, ergibt sich, daß er, aus der Hütte der gewöhnlichen Steinmetzen hervorgegangen, die Baukunst handwerksmäßig erlernt, daß er dann, wohl wesentlich durch eigene Kraft, von einem einfachen Steinmetzgesellen, von der Architektur, durch die Ornamentik, zu figürlichen Darstellungen übergehend, zu einem Bildhauer sich ausgebildet und allmählig zu jener Höhe sich emporgearbeitet hat, welche er in seiner besten Zeit einnahm. Er begnügte

\*) Die Reheßschen „Stationen“ auf dem Wege nach St. Johannis, welche nach Will's allgemein als richtig angenommener Angabe, im Jahre 1490 aufgestellt sein sollen, können ihrem Styl und ihrer künstlerischen Vollendung nach, nicht so frühe Arbeiten Kraft's sein, sondern können erst später entstanden sein. Eine andere Angabe, nach welcher sie erst im Jahre 1508 (als Kraft schon todt war) vollendet wurden, verdient daher mehr Glauben.

sich nicht mit dem in der Hütte Erlernten, das er mit vollstem Verständniß und völlig frei und selbstständig behandelte, sondern er war einer der wenigen, besonders begabten Naturen, denen es gegeben war die vorhandenen, überlieferten Formen, selbstständig weiter auszubilden, zu entwickeln und wirklich Neues zu schaffen.

Kraft's früheste Arbeiten haben wir daher auf den Gebieten der Baukunst und der Bau-Ornamentik zu suchen. Doch ist es schwer, dieselben mit Sicherheit zu erkennen, da er sie entweder gar nicht oder doch nur mit seinem, (uns unbekanntem) Steinmetzzeichen bezeichnet hat und bestimmte Nachrichten über seine betreffenden Arbeiten nicht vorliegen.

Nach einer urkundlichen Nachricht soll Adam Kraft „eine steinerne Stiege und andere Arbeit“ in dem Hause des Peter im Hof (Tucherstraße 20) gefertigt haben. Was die „andere Arbeit“ gewesen, wissen wir nicht, können es aber vermuthen. Die durchbrochene Brüstung mit vielen Wappen, darunter ausgezeichnet besonders dasjenige der Familie Holzschuher, welcher die Frau des Peter im Hof angehörte, (abgebildet in dem Werke von Wanderer über Adam Kraft) ist ganz in der Art der beglaubigten Arbeiten Kraft's, besonders jener von dem Sakramentshäuschen. Es liegt daher sehr nahe, anzunehmen, daß diese Ballustrade und die aus den herauswachsenden Säulen mit ihren in ganz ungewöhnlicher Weise angebrachten, phantastischen Bestien von der Hand dieses Meisters sind. Ganz ähnlich und daher wohl ebenfalls von Kraft ist die Brüstung in dem Hofe des Hauses Adlerstraße 21, in welchem sich ein vortrefflich komponirtes Relief (Abbildung bei Wanderer) die Anbetung des soeben geborenen Christuskinde durch Joseph, Maria und einige Engel darstellend und zwei reich ornamentirte Wappen (ebenfalls bei Wanderer abgebildet) sich befinden. Von Kraft ist ferner wohl auch das Nürnberger Wappen (Abbildung in Wolf, Nürnberg's Gedenkbuch) an der Fassade der in den Jahren 1494—95 von Hans Behaim erbauten Kaiserstallung, das kleine Relief (Abbildung bei Wanderer) Josua und Kaleb tragen die Riesen- traube, an der Fassade des Hauses Binderergasse 20, ein Schmuck, welcher mit Rücksicht auf den Namen des Hausbesizers Moriz Weinmann (starb vor 1496) gewählt worden ist und das 0,65 M. hohe, 0,51 M. breite Relief mit einer Darstellung der thronenden Madonna über dem Portal des v. Forsterehen Hauses Hauptmarkt 11 (abgebildet in Wolfs Gedenkbuch), sowie das kleine Relief zwei Engel halten einen Kranz innerhalb dessen das Monogramm Christi angebracht ist über der Thür und vier Schlußsteine mit den Zeichen der Evangelisten in einem gewölbten Gange im ersten Stock des Hauses Winklerstraße 5. — Alle diese Arbeiten sind freilich nicht durch äußere Kennzeichen beglaubigt, aber sie sind in der Art und Weise des Meisters behandelt.

Außerdem gab es, so viel wir wissen, am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts in Nürnberg keinen andern Meister, welcher im Stande gewesen wäre, dergleichen zu machen.

Das Hochrelief St. Georg den Drachen tödtend (Abbildung bei Wanderer) an der Fassade des (später) Baumgärtnerischen Hauses, Theresienstraße 23, ist durch Neudörfer als eine Arbeit Kraft's beglaubigt. Auch berichtet Neudörfer, daß Kraft an den Häusern des Andreas im Hof bei St. Lorenz (jetzt Königstraße 24 u. 25) „alle Zierrat und Bildwerk, d. h. alle Ornamente im Innern und Aeußern dieser Häuser mit gebranntem Leimen“ d. h. in Terracotta, ausgeführt habe; jedoch ist davon leider nichts mehr erhalten. Nur eine kleine  $\frac{1}{2}$  M. hohe Figur aus Sandstein mit den Wappen der im Hof und Muffel, welche früher den Treppenpfosten im erstbezeichneten Hause schmückte, ist (im Besitz des Herrn E. Felix in Leipzig) noch erhalten.

Zu den Jugendarbeiten Kraft's rechnet M. M. Mayer (Nürnberger Kunst-, Geschichts- und Alterthumsfreund Nr. 3) auch ein etwa 3 M. hohes Sakramentshäuschen mit einem Relief, das Abendmahl Christi darstellend, ehemals in der Augustinerkirche zu Nürnberg (welche in den Jahren 1484 und 85 einen Erweiterungsbau erfuhr), welches im Jahre 1816 beim Abbruch dieser Kirche zer schlagen und mit dem übrigen Schutt in den Stadtgraben am Zeughaufe geworfen wurde. Mit welchem Rechte M. M. Mayer dasselbe dem Kraft zuschreibt, können wir jetzt nicht beurtheilen, da es eben nicht mehr vorhanden ist, der von Mayer publizierte Kupferstich G. C. Wilders nur klein ist und nicht zuverlässig erscheint und eine alte Nachricht darüber nicht vorhanden ist.

Endlich gehört zu den älteren Arbeiten Krafts auch das traditionell ihm zugeschriebene, figurenreiche Relief (abgebildet in Kettberg Nürnbergs Kunstleben Seite 82) mit einer Darstellung des Jüngsten Gerichts — es ist vielleicht der „Salvator vor der Schenke“ Neudörfers — über der Schenke der Sebalduskirche, wie eine Inschrift angiebt, eine Stiftung des seiner Zeit in hohen Ehren stehenden, gelehrten Arztes und Archäologen Dr. Hartmann Schedel, zum Gedächtniß seines im Jahre 1485 verstorbenen Verwandten Dr. Hermann Schedel. Die Darstellung ist die typische. Oben in Mitten der zwölf Apostel sitzt Christus, als Richter auf dem Regenbogen, die Füße auf den Erdball gestützt; unter ihm knien Martha und Johannes als Fürbitter für die armen Seelen, welche etwas niedriger aus den Gräbern auferstehen und theils links an der Paradieses-Pforte, von einem Engel, theils rechts, von einem aus dem Höllenrachen kommenden Teufel in Empfang genommen werden. Ganz unten in der Mitte ist eine Tafel mit der erwähnten lateinischen Inschrift angebracht. Links von derselben kniet in betender Stellung der Stifter, rechts davon ist sein

Wappen (ein Mohrenkopf mit einem goldenen Ohrring) angebracht. Ueber der ganzen, oben bogenförmig abgeschlossenen Darstellung schweben vier Engel. Dieses Relief trägt im Allgemeinen einen anderen Charakter als die meisten anderen Arbeiten Krafts, weshalb seine Echtheit vielfach angezweifelt worden ist. Doch ist bei Beurtheilung desselben in Betracht zu ziehen, daß der Künstler, durch die Wünsche des Bestellers gebunden, wenig Freiheit hatte, sich strenge an die überlieferte Art der Darstellung halten und dieselbe innerhalb eines beschränkten, für eine gegebene Stelle bestimmten Raumes ausführen mußte. Schon der kleine Maßstab der Figuren bedingte eine andere Art der Ausführung als größere Figuren. Ueberdies ist dieses Relief im Jahre 1565 „erneuert“ worden. Trotzdem finden sich daran mancherlei Eigenthümlichkeiten, welche die Arbeit Krafts erkennen lassen. Uebrigens ist es mit größter Sorgfalt in einem feinkörnigen harten Stein ausgeführt und auch gut erhalten.

Nachdem Adam Kraft durch diese und ähnliche Arbeiten als tüchtiger Bildhauer sich bewährt hatte, erhielt er dann auch größere Aufträge, zunächst zur Anfertigung eines großen Reliefs, Grabmal der Familien Schreyer und Landauer, welches er innerhalb 19 Monate fertig stellte und daran schloß sich dann eine lange Reihe anderer Arbeiten, Grabmäler, Sacramentshäuschen, die Keßelschen Stationen u., welche bekannt sind und welche Prof. Wanderer in seinem oben erwähnitem Werke in charakteristischer Weise abgebildet und sachgemäß beschrieben hat.

R. Bergau.

---

## Die deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Es ist eine beachtenswerthe Thatsache, daß seit einigen Jahren die Auswanderung nach der nordamerikanischen Union wesentlich abgenommen hat. So belief sich z. B. nach wohlverbürgten Angaben die Gesamtteinwanderung nach der Union im Jahre 1876 auf 157,440 Seelen. Obschon dies eine ganz stattliche Vermehrung der Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist, so beweist doch eine Vergleichung mit den Einwanderungen früherer Jahre ein gewaltiges Sinken der Immigration; auch ist allem Anscheine nach wenig oder keine Aussicht auf eine Steigen derselben vorhanden.

Aus Deutschland gingen nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1876 31,323 Personen, aus Oesterreich 6,047, aus der Schweiz 1,572, aus Frankreich 9,723, aus Rußland 6,787. Die Einwanderer aus Rußland